



**«Wir brauchen viele Jahre
bis wir verstehen, wie kostbar
Augenblicke sein können»**

Ernst Ferstl



Bericht Carlo Häfeli, Präsident Heimkommission	2
Bericht Maurus Wirz, Geschäftsleiter	4
Bericht Dr. med. Andreas Vögele, Heimarzt	8
Bericht Pfr. Christoph Sigrist, Pfarrer Grossmünster	10
Portrait eines Aussen-WG-Bewohners	12
Bericht Christian Wittwer, Social-Media-Project «Das Kreative Universum»	14 16
Leitbild Herberge zur Heimat	18
Mitarbeitende	22
Heimkommission und Trägerschaft	23
Spenden	24
Statistik	26
Bilanz / Erfolgsrechnung	28
Bericht Revisionsstelle	30
Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich	31
K-Lumet	32



Aussicht von der Dachterrasse der Herberge zur Heimat

Mensch-Mensch- Zusammenarbeit

Das Jahr 2021 hat uns mit seinen pandemiebedingten Höhen und Tiefen wieder einmal eindrücklich vor Augen geführt, dass die Menschen um uns herum, die vielen zwischenmenschlichen Kontakte, die menschliche Zusammenarbeit das Miteinander in der Herberge zur Heimat prägen. Deshalb möchte ich mich zunächst bei unseren Menschen in der Herberge – seien es Bewohnerinnen und Bewohner, seien es Mitarbeitende – dafür bedanken, dass wir 2021 gut im Team mit viel Arbeit und Kooperation bewältigt haben. Gemeinsam kommen wir zu besseren Ergebnissen, Konflikte können bewältigt werden und jede Person in der Herberge kann mit Herz und Leidenschaft ihre Ideen einbringen.

Erfolgreiche zwischenmenschliche Zusammenarbeit benötigt aber auch Struktur, beispielsweise durch das Recht, wobei die Interessen der Herberge zum Wohl der Gemeinschaft den Einzelinteressen grundsätzlich vorangestellt werden: Im Gesetz gibt es den Begriff Team nicht, im Arbeitsrecht gelten Geheimhaltungs- und Treuepflicht, im Bewohnervertrag Weisungs- und Sorgfaltspflicht. Dass die Zusammenarbeit im Team, und nicht bloss die Weisung von oben, für ein gelungenes Miteinander aber zentral ist, kommt arbeitsrechtlich zum Beispiel dadurch zum

Ausdruck, dass Mitarbeitende im Arbeitszeugnis nicht zuletzt positiv als teamfähig gewürdigt werden. Es wird darin auch häufig davon gesprochen, dass eine Person nicht nur in ihrer Funktion, sondern auch um ihrer selbst willen sowohl von den Vorgesetzten als auch den Bewohnerinnen und Bewohnern ausserordentlich geschätzt wird. In der Herberge werden auch künftig Maschinen nicht Tätigkeiten übernehmen können, – Mitarbeitende begleiten weiterhin unsere Bewohnerinnen und Bewohner, fördern und fordern sie zu mehr Selbstständigkeit und helfen ihnen, ihre eigenen Ziele zu erreichen. Informationsaustausch und Kommunikation bringen Vertrauen, was am Ende unser höchstes Gut bei der Zusammenarbeit zwischen Menschen ist.

In der Herberge zur Heimat werden auch künftig Maschinen nicht Tätigkeiten übernehmen können.



Carlo Häfeli
Präsident Heimkommission

Teilhaben, mitreden, selbst entscheiden und handeln – der Blickwinkel ist äusserst wichtig

Das Übereinkommen der UNO über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, kurz UN-BRK, ist in der Schweiz am 15. Mai 2014 in Kraft getreten. Mit ihrem Beitritt zum Übereinkommen verpflichtete sich die Schweiz, Hindernisse zu beheben, mit denen Menschen mit Behinderungen konfrontiert sind, sie gegen Diskriminierungen zu schützen und ihre Inklusion und ihre Gleichstellung in der Gesellschaft zu fördern. Langfristig gesehen werden in dieser Hinsicht bestimmt noch viele interessante Herausforderungen auf uns zukommen. Deshalb ist auch die Herberge zur Heimat bemüht, die Werte der UN-BRK bestmöglich im Alltag zu leben und ganz in diesem Sinne trennende Mauern abzurechen, verbindende Brücken zu bauen, Schutz zu bieten, wo Schutz nötig ist sowie Selbstbestimmung, Inklusion und Teilhabe zu fördern. Auch das zweite aussergewöhnliche Corona-Jahr stoppte uns nicht bei der Umsetzung neuer Projekte, die für unsere Bewohnerinnen und Bewohner Sinn stiften.

Die Herberge zur Heimat hat in den letzten Jahren mit dem auf Facebook präsentierten Social-Media-Projekt eine Plattform geschaffen, um den Bewohnerinnen und Bewohnern die Gelegenheit zu bieten, im Wohnheimbereich mitzure-

den und diesen mitzugestalten. Durch die Teilhabe an unterschiedlichen kreativen Prozessen wurde Lebensfreude geweckt und verschafft. Beim Zeichnen, Malen, Fotografieren und dem Produzieren eines Animationsfilms haben wir festgestellt, dass in vielen Bewohnern ein erstaunlich kreatives Potential schlummert. Einen Querschnitt desselben enthält das im Berichtsjahr erschienene Buch «Unser kreatives Universum», welches erstmal einen künstlerischen Einblick in die Lebenswirklichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner verschafft.

Ein Monat vor dem Berichtsjahr bot sich die Möglichkeit, in Pfäffikon ZH eine Villa mit insgesamt neun Wohnheimplätzen zu übernehmen. Dies konnten wir innert kurzer Zeit realisieren: Die Bewohner Villa durften wir übernehmen, das neue Betreuerteam musste innert 14 Tagen zusammengestellt werden, was eine Herkulesaufgabe darstellte. Kurz vor Ende des Berichtsjahres war die Wohngemeinschaft dann voll ausgebucht. Wir stellen fest, dass der Zusammenhalt in der Aussen-WG gewachsen ist und die Bewohnerinnen und Bewohner sich gegenseitig im Zusammenleben im Alltag unterstützen. Der Vorteil des Umzugs von der Herberge in die Villa besteht darin, den eigenen Umgang mit

mehr Selbstständigkeit und Freiheit erforschen und ausloten zu können. Falls das Wohnexperiment für eine einzelne Person nicht wie gewünscht verläuft, besteht immer noch die Möglichkeit, wieder in die Herberge zurückzukehren. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner ist das Miteinander in der Kleingruppe schwieriger als in der «Komfortzone» Herberge zur Heimat, wo mehr Betreuung, Gastronomie und Grundreinigung geboten wird.

Jede Bewohnerin und jeder Bewohner ist wohl frei, die momentanen oder dauernden Lebensumstände können sie in der Gestaltung ihres Lebens allerdings hindern oder fördern. Jede Person braucht unterschiedlich viel Zeit und ist zugleich Meister über seine Zeit. Viele Veränderungen im Leben betreffen einen persönlich und wirken auf einen ein. Viele leben in ihrer Privatwirklichkeit und sind in ihrem krankhaften Denken blockiert, können es nicht mehr steuern, leiden darunter, wollen oder können sich aber nicht behandeln lassen und die psychische Erkrankung engt sie im Veränderungsprozess ein. In der Teilhabe an unseren kreativen Projekten ist das selbstbestimmte Mitreden, Entscheiden und Handeln sicher möglich und die Wirklichkeit beginnt im Kopf. Von diesem Blickwinkel aus betrachtet finden

sich die Bewohnerinnen und Bewohner in der Eigenverantwortung wieder. Es entsteht etwas Neues, es ist ein Erlebnis bei der Teilhabe, die neue Erkenntnisse oder sogar Freude über das Endprodukt entstehen lassen kann.

In diesem Sinne freut es mich sehr, dass wir in der Herberge zur Heimat die UN-BRK bereits im Kleinen umsetzen können.

Ein ganz herzliches Dankeschön:

- Allen Mitarbeitenden, Zivildienstleistenden und freiwilligen Helferinnen und Helfer der Herberge zur Heimat für ihren unermüdlichen Einsatz
- Der Heimkommission und dem Stiftungsrat für ihr Wohlwollen

- Den Sozialzentren der Stadt Zürich, den Ärztinnen und Ärzten, Kliniken, Apotheken und dem Kantonalen Sozialamt

- Den Spenderinnen und Spendern unserer Projekte

- Allen Kleider- und Sachspenderinnen und - Spendern

- Allen der Herberge positiv gesinnten Personen

Ich bin frei, denn ich bin einer Wirklichkeit nicht ausgeliefert, ich kann sie gestalten.

Paul Watzlawick



Maurus Wirz
Geschäftsleiter



Aussen-WG Villa Caesar in Pfäffikon ZH

Nochmals Corona

Corona war auch 2021 das dominierende Gesundheitsthema in der Herberge, obwohl glücklicherweise nur wenige Bewohner an Corona erkrankten. Bereits im Februar 2021 konnten diejenigen Bewohner und Mitarbeitenden, die das wollten, die erste Covid-19-Impfung erhalten. Damit wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass es sich bei vielen Bewohnern um Risikopatienten handelt. Im Verlauf des Berichtjahres konnte Impfwilligen zudem auch die zweite Impfung sowie die Booster-Impfung angeboten werden. Das Impfprogramm wurde durch ein Schutzkonzept begleitet, welches Ansteckungen wenn immer möglich verhindern sollte. Damit sind wir gut gefahren.

Heute in der abflachenden Omikron-Welle, in der das Virus fast jeden erreicht hat, erscheinen vielen Menschen die früheren Massnahmen mit Maskenpflicht, Quarantäne und Isolationsvorschriften als übertrieben, sie haben die Angst vor dem Virus verloren. Schnell ist vergessen, dass die 2021 dominierende Delta-Variante die Lunge noch aggressiv befallen hat.

Daniel Defoe (*1660–1731, der Autor von Robinson Crusoe) veröffentlichte 1722 eine Chronik der Pestepidemie in London von 1665 mit dem Titel «A Journal of the Plague Year». In einem Absatz schreibt er:

«Und so ist nun einmal die Art unserer Bevölkerung, wie auch vermutlich auch auf der ganzen übrigen Welt: gerade, wie man beim ersten Ausbruch der Seuche jeden Verkehr aufgegeben hatte, vor Schrecken und Entsetzen sich gegenseitig aufs eifrigste aus dem Wege gegangen war und die Flucht aus der Stadt ergriffen hatte, ehe es noch nötig gewesen wäre, nahm man jetzt, als man sah, dass eine Menge Menschen erkrankte, aber wieder geheilt wurde, die Pest überhaupt kaum noch ernst, als wäre sie ein einfaches Fieber und kümmerte sich nicht im geringsten mehr um die Gefahr einer Ansteckung.»

Der beschriebene Sinneswandel erinnert an unsere eigenen Corona-Erfahrungen. So ist nun einmal die Art unserer Bevölkerung geblieben.

Die einzige Art gegen die Pest zu kämpfen, ist die Ehrlichkeit.-

Albert Camus



Dr. med. Andreas Vögele
Heimarzt

Künstlerpech

Künstlerpech heisst: Wer malt, sei es mit noch so grossem Geschick, hat es nicht in der Hand, dass das Bild ein Wurf wird. An mancher Künstlerhand klebt schwarzes Pech.

An den Wänden und Türen der Herberge klebt seit Jahrhunderten Künstlerpech. Nicht erst das kreative Universum legt das Schwarze offen. Nicht nur die Aussenvilla mit dem schillernden Namen Caesar führt zum von vielem Künstlerpech betroffenen römischen Kaiser. Sondern es sind die Bewohner selbst, die Kaiser im Künstlerpech sind. Ich erkenne in meiner Arbeit als Seelsorger im Berichtsjahr drei Facetten ihrer Kunst:

Erstens erlebe ich die Bewohner als Lebenskünstler im tiefen Sinn des Wortes. Sie haben die Kunst zum Leben durch all die Jahre intensiv erlernt und eingeübt, bevor sie in die Herberge kamen. Wird Leben und Überleben als Kunst gesehen, spiegelt sich darin schöpferische Inspiration, immer wieder sein Zuhause neu zu modellieren, seinen Beruf anders auszurichten, seine Beziehungen kreativ zu gestalten. Im Lebenskünstler schwingt etwas Spielerisches mit. Die Leichtigkeit des Seins malt in die Schwere des Erlebten. Das persönliche Schicksal kreiert ganze Universen.

Künstlerpech bedeutet Missgeschick. Wer geschickt malt oder schneidet, ist begabt. Künstlerinnen und Künstler sind begabt. Sie sind mit ihrer Kunst geschickt. Mit ihrem Geschick gelingt ihnen oft ein Wurf. Und noch öfter misslingt ihnen der Wurf. Dann haben sie Pech trotz ihrem Geschick.

Zweitens haben die Bewohner viel Pech erlebt. In den monatlichen Gesprächen beim Kaffee im Restaurant wurden mir Pechgeschichten unzähliger und unglaublicher Art eingeschickt. Dabei geht es nicht um Pech und Pannen, sondern oft um rabenschwarzes Pech, das zum Teil jahrelang an der Seele klebt. Schwarz vor den Augen ist die Folge. Anstelle des vom Leben Erblindeten zu sehen, ist eine Kunst der Seelsorge als Sehschule des Glaubens. Der Glauben als Urvertrauen in Gott ist die Kunst, das Pech in jedem Leben als das zu nehmen, was es ist: Pech, und nicht Gottesurteil oder Teufelszeug. Wer ohne Pech im Leben ist, soll mit seinen Fingern auf das Pech der anderen zeigen...

Drittens weisen die Bewohner mit ihrem Künstlerpech auf etwas Entscheidendes hin, das Besuchende, Angestellte und Bewohner untereinander verbindet. Künstlerpech bedeutet genau ein kleines Missgeschick. Es geht bei diesem Pech nie ums grosse Ganze, sondern immer nur ums kleine Geteilte. Die Kunst beim Künstlerpech liegt darin, das ganze Leben als Puzzle von Fragmenten zu sehen.

Christoph Sigrist
Pfarrer

Misslingt der Versuch, einen Teil ins Ganze einzusetzen, ist dies Künstlerpech, halb so schlimm. Das Puzzle hat ein Loch, weitere Versuche warten. Ein Pechvogel ist ein grosser Künstler unzähliger Fehlversuche.

Doch er fliegt und steigt hoch. Aus der Vogelperspektive erkennt er plötzlich Zusammenhänge. Er findet das passende Teil. Dem Künstlerpech folgt das Künstlerglück. Künstlerglück bedeutet kreatives Universum. In diesem Universum beglücken sich Bewohner, Personal und Besuchende gegenseitig.

In der Tat und auch im letzten Jahr: Die Herberge ist ein offenes Buch, der Glücksfall eines solchen künstlerischen Universums.



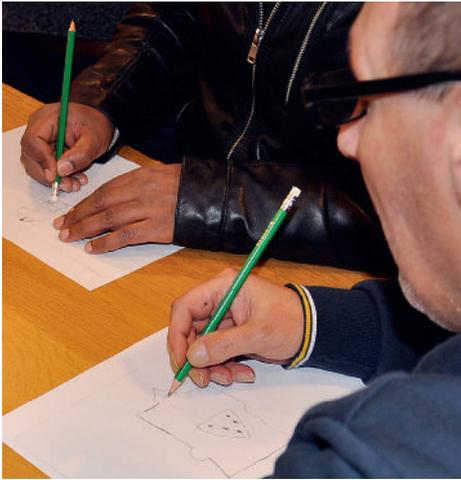
alea iacta est



«Die Entscheidung ist gefallen» ist in grossen Lettern auf seinem Unterarm tätowiert und hat für Miles Hürlimann (28) eine ganz spezielle Bedeutung. Ein schwerer Tramunfall in Zürich hat sein Leben 2012 dramatisch verändert. Er hatte schwerste Verletzungen am ganzen Körper insbesondere sein rechtes Bein war stark betroffen. Die Ärzte prognostizierten er werde wohl nie wieder laufen können. Starke Schmerzen infolge von Druckstellen plagten in lange Zeit, bis er sich auf Anraten der Spezialisten der Balgrist Klinik entschied seinen rechten Unterschenkel amputieren zu lassen. Mit der Prothese hat er nun wieder mehr Lebensqualität, ist seither nie mehr gestürzt und schmerzfrei, wie er sagt. Er kann wieder Treppensteigen, ja auch ein längerer Spaziergang um den Pfäffikersee ist ihm jetzt wieder möglich. Nach Pfäffikon in die «Villa Caesar» brachte ihn ein zweiter herber Rückschlag, als ihm während der Corona-Krise wegen Renovation seine Wohnung gekündigt wurde. Vom Sozialamt erhielt er mehrere Vorschläge wo er eine Unterkunft finden könnte. Er entschied sich schliesslich für die «Villa Caesar», welche seit Ende 2020 von der Herberge zur Heimat betrieben wird. Es ist eine schicke, geräumige und über 100-jährige Villa. Neun BewohnerInnen können in dieser «Aussenwohngemein-

schaft» ihren Alltag so eigenständig wie möglich an die Hand nehmen. Es gibt zwar eine 24-Stunden Betreuung vor Ort, welche momentan noch viele Aufgaben übernimmt. Das Ziel ist es aber, dass die BewohnerInnen ein eigenes Gefühl für ihren persönlichen Alltag, fürs Einkaufen, fürs Kochen oder Putzen entwickeln. Die Villa ist ein Ort, an dem die BewohnerInnen einen ersten Schritt in die Selbständigkeit erproben und unter Beweis stellen können, dass sie alltägliche Aufgaben selbständig bewältigen. So hat sich auch Miles nun sehr gut in dieser WG eingelebt. Er bringt seine Ideen in die Gruppe ein und liebt es ab und zu für alle zu kochen. «Es ist eine herzliche Atmosphäre hier, eigentlich fast wie in einer Familie», erzählt er mir. In seinem Einzelzimmer im obersten Stock kann er sich auch mal zurückziehen und über sein zukünftiges Leben nachdenken. Er äussert den Wunsch, obwohl schon fast dreissig, noch eine Ausbildung machen zu dürfen, ist sich jedoch noch unsicher in welchem Bereich. «Ich kann mir seit ich hier bin auch vorstellen im sozialen Bereich zu arbeiten. Die Leute bestätigen mir, dass ich sehr einfühlsam bin, ausserdem habe ich gern Kontakt mit Menschen. Ein solcher Job ist jedoch auch mit viel Verantwortung verbunden. Ich muss mit meiner Bezugsperson sprechen, ob und wo ein entspre-

chendes Praktikum möglich wäre», meint Miles. Eine IV-Anmeldung wurde auch schon gemacht. Ein endgültiger Entscheid kann sich jedoch bis zu zwei Jahre hinziehen. «Die IV hat die Einstellung, dass jeder der einen schweren Unfall hatte aufs Büro umgeschult wird! Ich bin aber kein Mensch der ins Büro gehört» erklärt Miles. Vor seinem Unfall habe er schwere körperliche Arbeiten gemacht zB. als Automechaniker, Sanitär und im Service. Den Platz hier in der WG sieht er als Neuanfang um sein Leben wieder in den Griff zu bekommen. «Früher habe ich viel Alkohol und Drogen konsumiert. Ich konnte den Versuchungen nur schwer widerstehen. Hier habe ich die nötige Distanz von der Szene in Zürich», sagt Miles.



Corona-Krise zum Zweiten

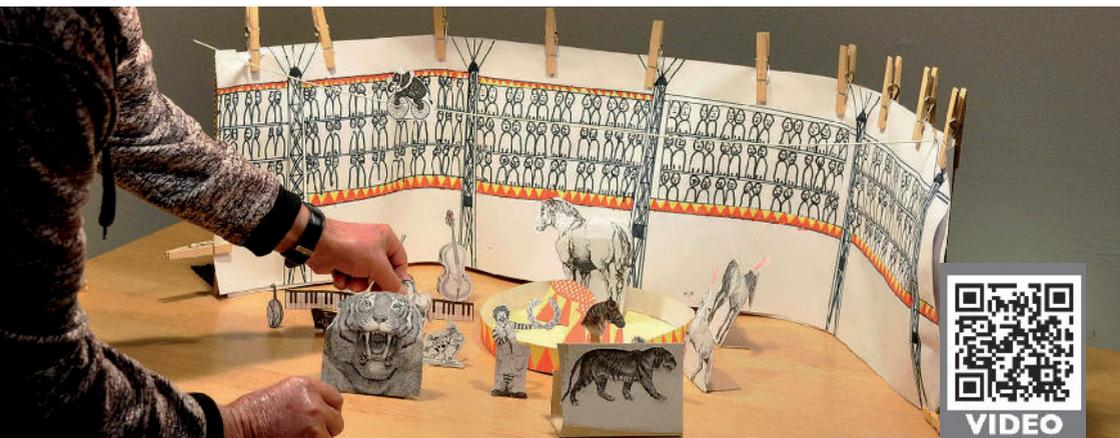
Auch das Jahr 2021 war in unserer Institution geprägt von der Corona-Krise und deren Einschränkungen. So konnten viele geplante Aktivitäten wie zB. die Spielnachmittage nicht in der Herberge stattfinden. Dafür wurde vom Social-Media Team unter der Leitung von Christian Wittwer ein Buchprojekt mit dem Titel «Unser Kreatives Universum» in Angriff genommen, mit dem Ziel, die in den letzten vier Jahren entstandenen kreativen Arbeiten (Zeichnungen, Malerei, Fotografie) unserer Bewohner zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bei diesem Buchprojekt waren einige Bewohner sogar direkt involviert, indem sie zusammen mit Tina Good das Buchcover in einem Workshop selber gestaltet haben. Entstanden ist ein lustiges und fröhliches, manchmal aber auch ein zum Nachdenken anregendes Buch mit allen wichtigen Workshops und Veranstaltungen der letzten Jahre.

Christian Wittwer
Social-Media-Projekt

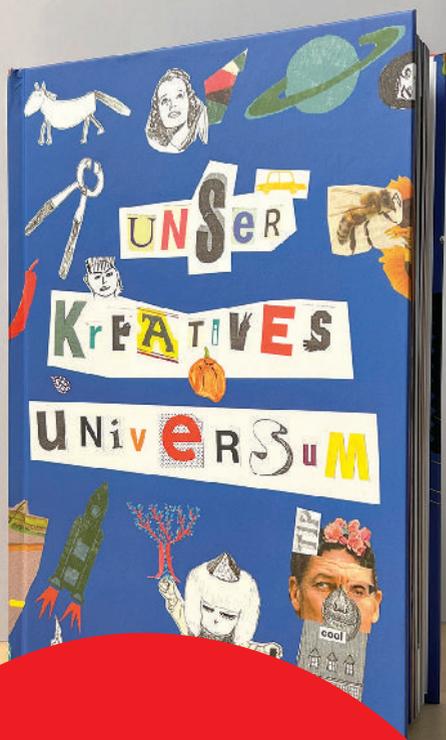
Die evangelisch-reformierte Zeitung schrieb dazu: «Das 200 Seiten starke, farbenfrohe Werk lässt einen in eine andere Welt eintauchen. Schön anzusehen, originell und poetisch». Das Projekt fand seinen würdigen Abschluss mit der Buchvernissage in der Sankt Anna Kapelle in Zürich. Seit Ende 2021 gibt es nun neben dem bekannten Facebook-Kanal auch einen YouTube-Kanal, auf dem Beatrice Jäggi kleine Filme zeigt, welche sie mit den Bewohnern als Dokumentation der Workshops und Ausflüge gedreht hat. «Unser Kreatives Universum» ist im Herberge-Lädeli für 29 CHF online bestellbar: herberge-zh.ch/hzh-laedeli. Oder unter: 044 267 30 10 | info@herberge-zh.ch

Unser Kreatives Universum
 ist ein zum Nachdenken
 anregendes Buch.

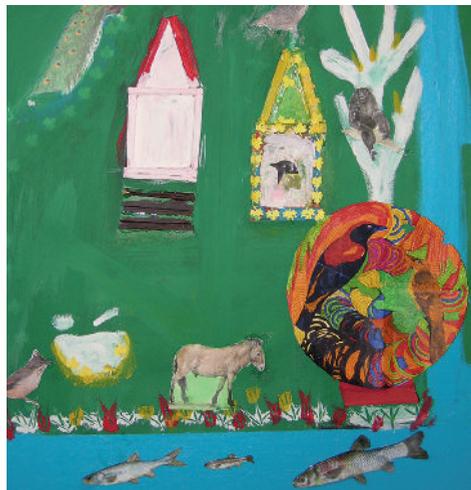
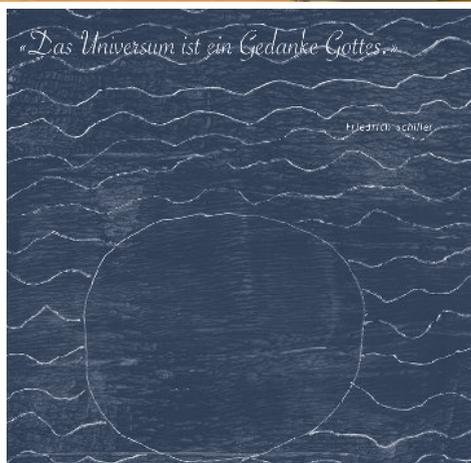




VIDEO



«Unser Kreatives Universum»
ist im Herberge-Lädli für 29 CHF
online bestellbar: [herberge-zh.ch/
hzh-laedeli](http://herberge-zh.ch/hzh-laedeli). Oder unter: 044 267 30 10
oder info@herberge-zh.ch



«Ideen sind nur Ausgangspunkte.
Um zu wissen, was man zeichnen will,
muss man zu zeichnen
anfangen.»

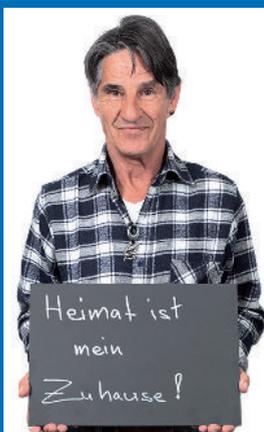
Pablo Picasso



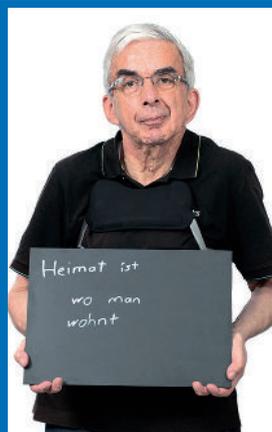
Heimat ist
Sich:
Wolfhütern



Casa mia al momento
è Herberge
ZUR HEIMAT.



Heimat ist
mein
Zuhause!



Heimat ist
wo man
wohnt



Ein **BUCHPROJEKT**
DER **HERBERGE ZUR HEIMAT**
IN **ZÜRICH**



Leitsatz

Menschenbild

In der Herberge zur Heimat werden erwachsene Menschen vorurteilslos aufgenommen, die wegen eines beeinträchtigten psychischen Zustandes auf Hilfe zur Bewältigung ihres Alltags angewiesen sind. Die HzH strebt danach, dass sich die Bewohner daheim, wohl und sicher fühlen. Sie ist bestrebt, die persönliche Autonomie der Bewohner bestmöglich zu wahren und sie in verschiedenen Formen individuell zu aktivieren und zu fördern. Sie setzt sich dafür ein, dass die Bewohner von der Gesellschaft mit Respekt wahrgenommen werden: Sie erschliesst sich Fachwissen, externe Einrichtungen und Netzwerke von geeigneten Berufsgattungen und organisiert Einsätze der Bewohner in diesen.

Wir orientieren uns an einem ganzheitlichen, christlichen Menschenbild. Für die HzH gibt es nur eine Kategorie Menschen, nämlich «Mensch». Den Bewohnern begegnen wir mit einer wertschätzenden Haltung und respektieren ihre Herkunft, Kultur, Weltanschauung und ihren Gesellschaftsstand.

Wir stellen die Individualität jedes einzelnen Bewohners in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Dies bedeutet für uns, den Menschen in seiner Ganzheit - Körper, Seele und Geist - umfassend wahrzunehmen. Die HzH ist jenem Artikel der Bundesverfassung verpflichtet, welcher lautet: «Die Stärke einer Nation bemisst sich am Wohl der Schwachen».

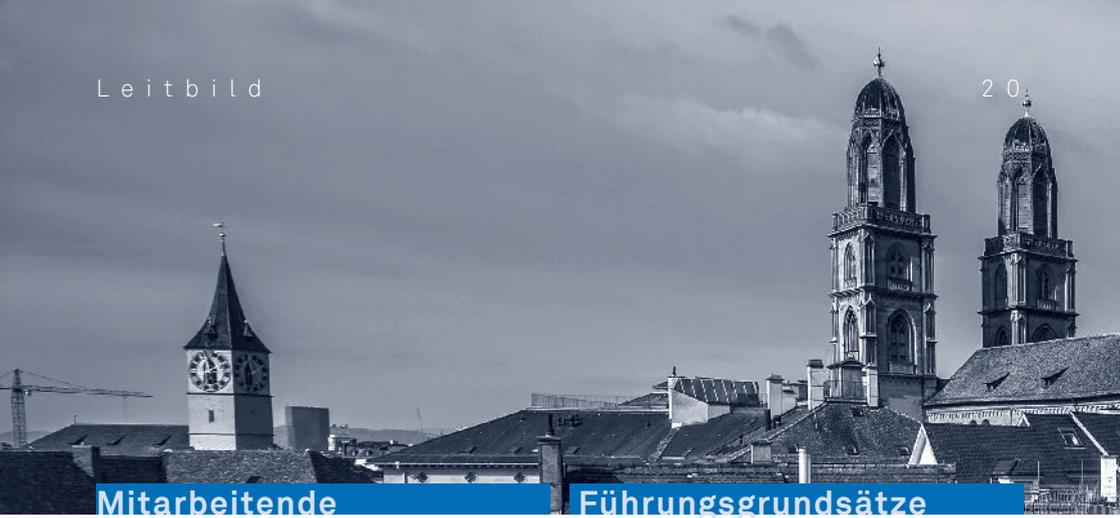


Wir wollen mit jedem Bewohner eine professionelle, persönliche Beziehung eingehen, seine Menschenwürde achten und bewahren. Wir begegnen jedem Bewohner mit Mitgefühl und Verständnis und bieten Hilfe an, wenn er sie benötigt. Dazu gehören vor allem: Unterstützung bei persönlichen Krisen; eine planmässige individuelle Förderung; Begleitung und Pflege im Krankheitsfall, wenn nötig bis ans Lebensende.

Wir stellen intern ein vielfältiges Angebot zur Gestaltung der Tagesstruktur und der sozialen Kontakte bereit. Bewohner, die in der Lage sind, auswärts einer Beschäftigung nachzugehen, werden darin unterstützt. In der Freizeitgestaltung richten wir uns nach den Wünschen unserer Bewohner und unseren individuellen Möglichkeiten.

Von Aussen wird die Betreuung und Pflege durch medizinische, psychologische, psychiatrische und seelsorgerliche Fachpersonen unterstützt.

In den vielfältigen Beschäftigungsangeboten, welche stundenweise angeboten werden können, haben die Bewohner die Möglichkeit, Tätigkeiten auszuprobieren und zu trainieren, damit sie bessere Chancen im zweiten oder ersten Arbeitsmarkt erhalten. Die Wirtschaftlichkeit hat einen angemessenen Stellenwert.



Mitarbeitende

Führungsgrundsätze

Unsere Zusammenarbeit ist offen und konstruktiv. Die Mitarbeitenden werden in ihrer Eigenverantwortung gefordert und unterstützt. Eine gezielte Fort- und Weiterbildung ist die Voraussetzung für eine optimale Qualität der Betreuung und unterstützt eine hohe Fach-, Sozial- und Persönlichkeitskompetenz unserer Mitarbeitenden.

Die Führungsgrundsätze orientieren sich am Leitbild: Wir sind eine lernende Organisation. Unser Kader reflektiert sich regelmässig zusammen mit den Mitarbeitenden und den Vorgesetzten. Aus diesen Reflexionen leitet es Handlungsstrukturen für die persönliche, fachliche und institutionelle Weiterentwicklung ab. Zu unserer Unternehmenskultur gehören gegenseitige Förderung und Unterstützung sowie Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Es wird aufgaben-, situations- und beziehungsorientiert geführt, was nicht einem Rezept folgt, sondern den Führungsstil auf den Menschen und die Situation ausrichtet.



Zusammenarbeit und Vernetzung

Wir streben eine offene und konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten an.

Den Angehörigen und Bezugspersonen begegnen wir freundlich, kompetent und hilfsbereit. Wir informieren sie über Betreuung und Pflege und beziehen sie in wichtige Entscheidungen ein, sofern der Bewohner dies wünscht.

Unsere fachlich und sozial kompetenten Mitarbeitenden gestalten den Heimalltag kreativ und initiativ. Wir fordern und unterstützen uns gegenseitig und bilden uns regelmässig individuell wie auch im Team weiter. Dies ermöglichen wir mit einer wertschätzenden und vertrauensvollen Führung.

Wir überprüfen unsere Arbeit regelmässig und passen sie den aktuellen fachlichen und gesellschaftlichen Anforderungen an. Irrtümer oder Fehler versuchen wir als Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu nutzen.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden der Herberge zur Heimat und der Villa Caesar, die sich mit grossem Einsatz engagieren.

Herberge zur Heimat Zürich	Betreuungsteam	Villa Caesar Pfäffikon ZH
	Lukas Anderhub	
	Ingmar Eilers	
Geschäftsleiter	Nadia Kitanovska	Geschäftsleiter
Maurus Wirz	Roland Läuchli	Maurus Wirz
	Pascal Müller	
Bereichsleiterin	Julia Peter	Bereichsleiterin
Betreuung/Pflege	Walter Schüpbach	Betreuung/Pflege
Stv. Geschäftsleiterin	Milena Schwald	Stv. Geschäftsleiterin
Cornelia Bolliger	Nilo Stilhard	Cornelia Bolliger
	Chrys Weilinger	
Bereichsleiterin	Heimkoch	Betreuungsteam
Hauswirtschaft	Walter Bollmann	Seat Sakonjic
Franziska Augsburgers	Ruben Olesch	Dominic Grob
	Hauswirtschaftsteam	Ozéas Hügli
Buchhaltung/ Administration	Karin Bolliger	Benjamin Bolliger
Heinz Grünenfelder	Anna Maria Gonzales	Walter Schüpbach
Liridon Selimi	Kenia Haller	Mathis Went
Kevin Cristovam	Ruth Hauser	Jonas Wittmann
	Marlies Patzig	
	Manuela Tedeschi	
	Zivildienstleistende	
	Leonardo Obrecht	
	Hannes Sieber	

Heimkommission



Dr. med. Andreas Vögele
Heimarzt



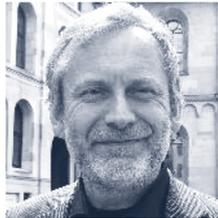
Carlo Häfeli
Präsident



Maurus Wirz
Geschäftsleiter



Theresa Hensch
Mitglied



Prof. Dr. Christoph Sigrist
Stiftungsratsmitglied



Dr. Michael Wilke
**Geschäftsführer
Stiftungsrat**

Trägerschaft

Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich
Häringstrasse 20, 8001 Zürich, Telefon 044 260 90 20

Stand 1. April 2022

Im Jahr 2021 durfte die Herberge zur Heimat Spenden von Einzelpersonen, Stiftungen, Vereinen, Kirchengemeinden und Firmen und auch aus Nachlässen entgegennehmen. Das freut uns sehr. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Privatpersonen

- Emil Bischof, Turbenthal
- Franz Graweid, Dübendorf
- Karl Hasler, Winterthur
- Liselotte Helberg, Zürich
- Irene Imholz, Fehraltendorf
- Regula Jann, Thalwil
- Peter Kurer, Herrliberg
- Claude Lambert, Zürich
- Margrith und Edgar Müller, Zürich
- Eduard Rikli, Zürich

- G. und C. Rivelli-Zogg, Urdorf
- Johannes und Marlies Schmidheiny-Zanetti, Aeugst am Albis
- Matthias Schweitzer, Effretikon
- Nadine und Ulrich Siegrist
- Niklaus Spescha, Uetikon am See
- Peter C. Spleiss, Zürich
- V. und Bernd Steimann, Zürich
- Dora Widmann, Gattikon

Firmen

- ALT-ZÜRI Immobilien AG, Giswil
- Eugen Bosshard AG, Wernetshausen
- GEMI Schreinereigenossenschaft, Erlenbach
- Hilfsgesellschaft in Zürich, Zürich
- Hunkeler Gastro- und Heimtextilien Reiden
- Lift AG, Regensdorf
- Lobos Informatik AG, Zürich
- Rütli & Partner, Zürich
- Sonnen-Apotheke, Zürich
- Weber Dach AG, Zürich

Stiftungen, Vereine, Institutionen

- Stiftung Geschwister
Albert & Ida Beer, Zürich
- Diakonissen-Schwesternschaft,
Zollikerberg
- Grütli Stiftung, Zürich
- Verein Schweizer Ameisen, Zumikon

Evangelisch-reformierte

Kirchgemeinden

- Kirchgemeinde Andelfingen
- Kirchgemeinde Bassersdorf
- Kirchgemeinde Birmensdorf-Aesch
- Kirchgemeinde Densbuere
- Kirchgemeinde Dietikon
- Kirchgemeinde Dübendorf
- Kirchgemeinde Dürnten/Tann
- Kirchgemeinde Elgg
- Kirchgemeinde Fällanden
- Kirchgemeinde Flaachtal
- Kirchgemeinde Henggart
- Kirchgemeinde Herrliberg
- Kirchgemeinde Hittnau
- Kirchgemeinde Kappel a.A.
- Kirchgemeinde Marthalen
- Kirchgemeinde Meilen
- Kirchgemeinde Obfelden
- Kirchgemeinde Opfikon
- Kirchgemeinde Rafz

- Kirchgemeinde Rüschlikon
- Kirchgemeinde Schlieren
- Kirchgemeinde Schönenberg-Hütten
- Kirchgemeinde Seuzach
- Kirchgemeinde Stadlerberg
- Kirchgemeinde Stammheim
- Kirchgemeinde Uetikon a.S.
- Kirchgemeinde Uster
- Kirchgemeinde Weisslingen
- Kirchgemeinde Zürich-Aussersihl
- Kirchgemeinde Zürich-Kreis 4 & 5
- Kirchgemeinde Zürich
(Zentrale Stelle)

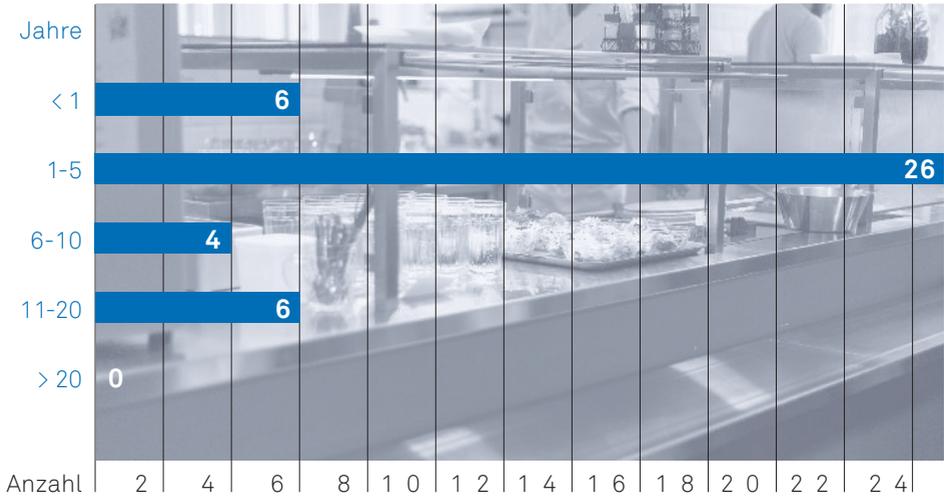
Andere

- Stadt Illnau-Effretikon

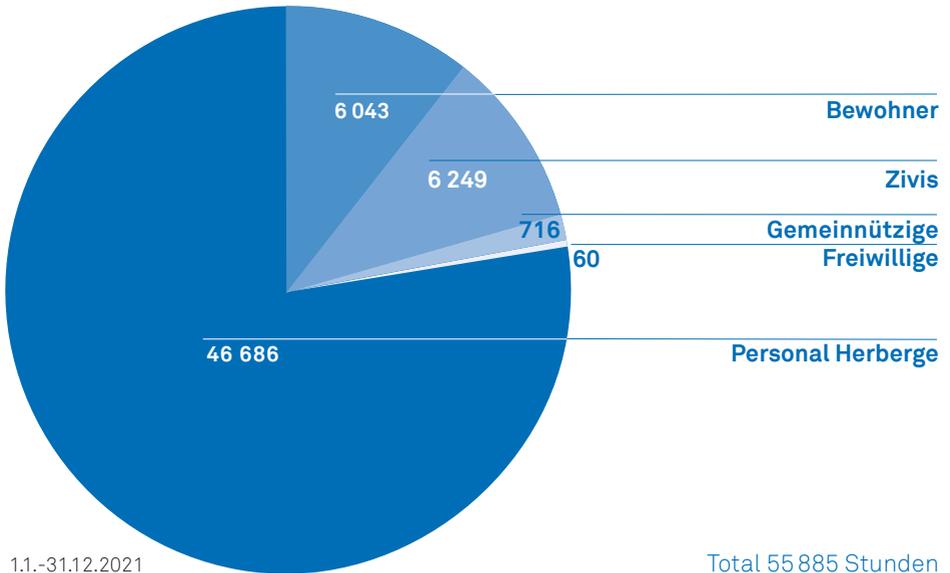


Aufenthaltsdauer der Bewohner

Stichtag 31.12.2021



Geleistete Arbeitsstunden

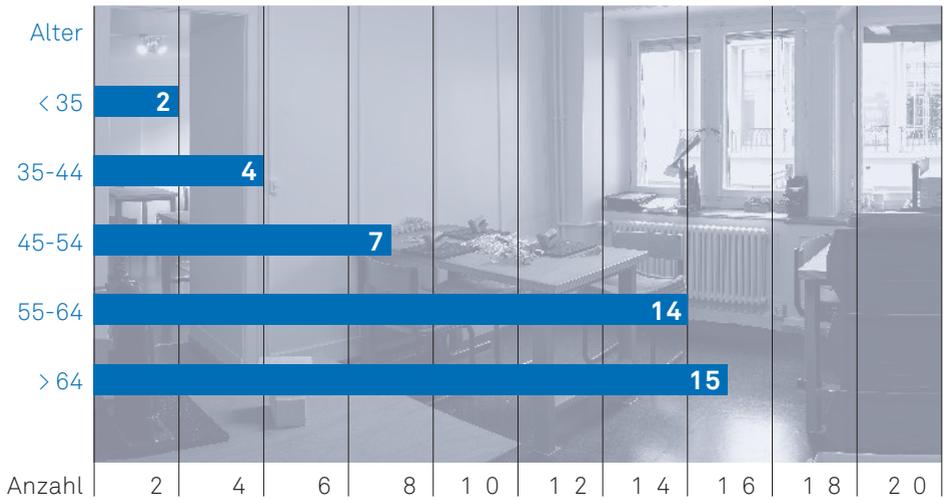


1.1.-31.12.2021

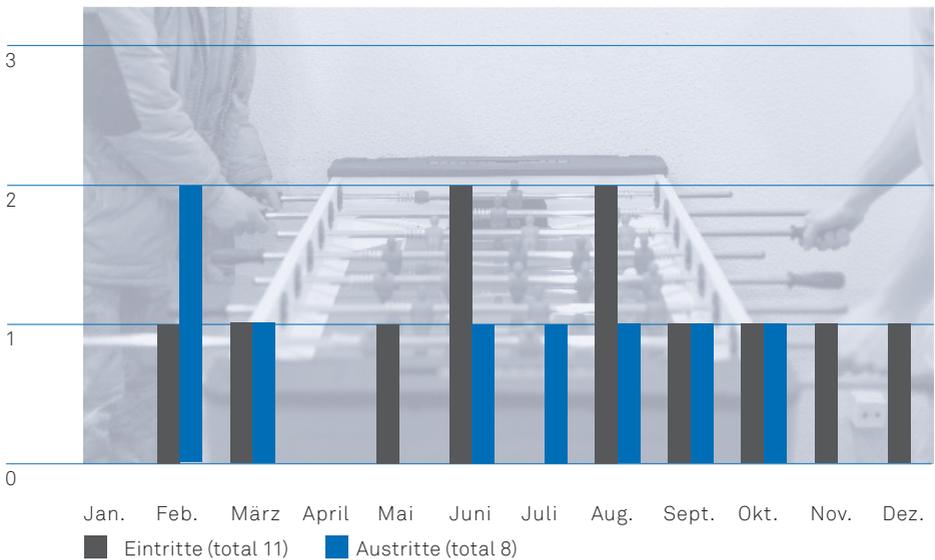
Total 55 885 Stunden

Alter der Bewohner

Stand 31.12.2021



Ein- und Austritte pro Monat



in CHF	31.12.2021	31.12.2020
Aktiven		
Flüssige Mittel	1 043 994	963 692
Forderungen	326 947	335 199
Vorräte	5 150	5 150
Aktive Rechnungsabgrenzung	17 920	23 644
Umlaufvermögen	1 394 011	1 327 685
Mobile Sachanlagen	76 396	122 980
Darlehen Evangelische Gesellschaft	225 842	225 842
Anlagevermögen	302 238	348 822
Total Aktiven	1 696 249	1 676 507
Passiven		
Sonstige Verbindlichkeiten	110 717	104 389
Passive Rechnungsabgrenzung	6 059	4 501
Kurzfristiges Fremdkapital	116 776	108 890
Fonds mit einschränkender Zweckbindung (Spenden)	594 849	623 858
Zweckgebundene Fonds	594 849	623 858
Einbezahltes Kapital	330 000	330 000
Projektfonds HzH*	488 957	448 092
Erarbeitetes freies Kapital	165 667	165 667
Organisationskapital	984 624	943 759
Total Passiven	1 696 249	1 676 507

in CHF	2021	2020
Ertrag	3 716 081	3 217 848
Ertrag aus Geldsammelaktionen	271 960	291 369
Zweckgebundene Spenden	106 960	126 369
Beiträge	165 000	165 000
Ertrag aus erbrachten Leistungen	3 444 121	2 926 479
Pensionserträge	3 444 121	2 926 479
Projekt-Aufwand	-3 324 375	-2 886 003
Personalaufwand	-2 070 713	-1 786 115
Sachaufwand	-1 143 170	-997 587
Unterhaltskosten	-62 885	-51 749
Abschreibungen	-47 607	-50 552
Administrativer Aufwand	-379 850	-332 741
Personalaufwand	-289 074	-249 343
Sachaufwand	-90 776	-83 398
Betriebsergebnis	11 856	-896
Finanzergebnis	-	1 222
Finanzertrag	-	1 222
Erfolg vor Zuweisungen an Fonds	11 856	326
Veränderung zweckgebundene Fonds	29 009	-19 489
Zuweisungen an zweckgebundene Fonds	-118 564	-137 191
Entnahmen aus zweckgebundenen Fonds	147 573	117 702
Erfolg vor Zuweisung/Entn. Organisationskapital	40 865	-19 163
Ergebnisverwendung	40 865	-19 163
Veränderung Freie Fonds	-40 865	19 163
Zuweisungen an freie Fonds Projektfonds HzH	-40 865	19 163

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen



Bericht des Wirtschaftsprüfers

an den Stiftungsrat der
Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich
Zürich

Review der Jahresrechnung der Herberge zur Heimat, ein Zweigwerk der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Herberge zur Heimat, ein Zweigwerk der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich, für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrundeliegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und den Statuten der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich entspricht.

Ferner haben wir überprüft, dass die Buchführung entsprechend der Vorgaben von CURAVIVA erfolgt ist. Wir sind nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Buchführung nicht den Vorgaben von CURAVIVA entspricht.

OBT AG

David Brunner
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Sascha Giacomelli

Zürich, 21. Februar 2022

- Jahresrechnung 2021 (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Trägerschaft Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich

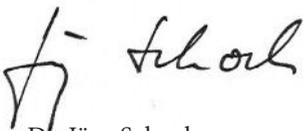
Die Herberge zur Heimat ist seit 1882 ein Zweigwerk der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich. Als diese 1993 in die «Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich» umgewandelt wurde, wurde die Trägerschaft ebenfalls überführt – der Stiftungsrat ist stolz darauf, diese lange, gemeinsame Tradition mit der Herberge zur Heimat zu teilen.

Im September 2021 durfte ich das Präsidium der Stiftung übernehmen. Ich freue mich darüber, denn die Stiftung hat im Laufe der Jahrzehnte ihre Freiheit und Unabhängigkeit immer wieder genutzt, um dort Projekte und Werke zu initiieren, wo es nötig war, damit Menschen trotz unfreundlicher äusserer Bedingungen ein Leben in Würde und Wärme führen können – wie beispielsweise in der Herberge.

Wie wichtig das ist, habe ich als Kind eines Heimleiterhepaares von frühester Jugend an erlebt und später als ehrenamtlicher Leiter in der Jugendarbeit bestätigt bekommen. Diese Erfahrungen waren wesentlich für meine Berufsentscheid, Sekundarlehrer zu werden und später noch Sozialpädagogik und Psychologie zu studieren. Das dort erworbene Wissen konnte ich dann über Jahre als Leiter des evangelischen Gymnasiums und Instituts Unterstrass einsetzen und unter anderem auch in verschiedene Innovationen beispielsweise zu Gunsten von Menschen mit einer Migrationsgeschichte oder mit kognitiver Beeinträchtigung einfließen lassen.

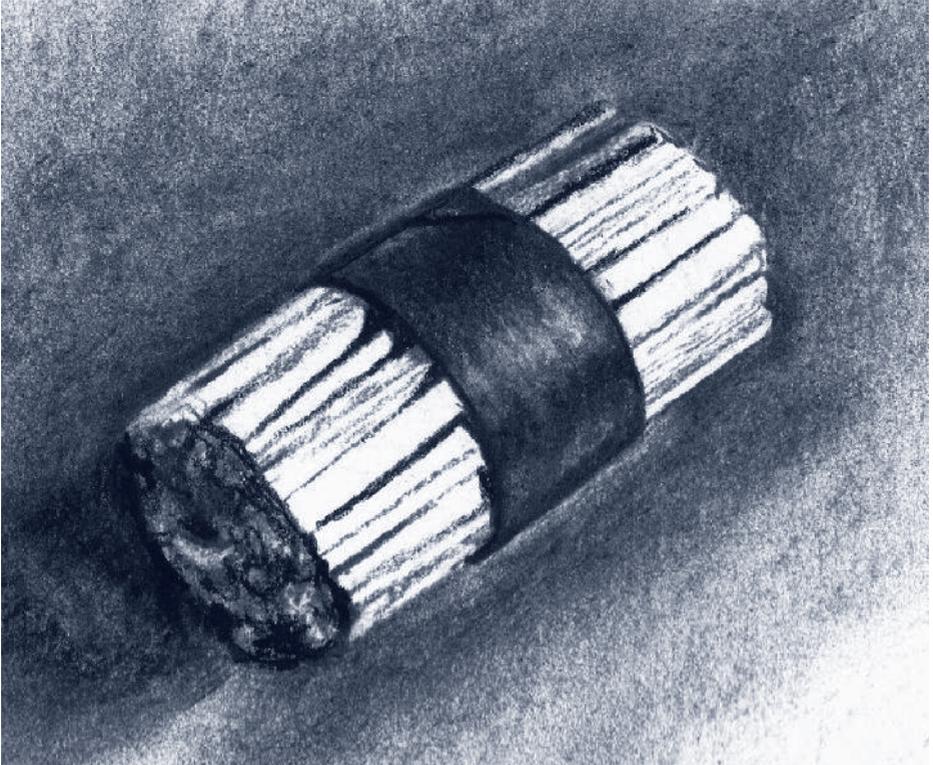
Ohne Herkunft gibt es keine Zukunft – ich freue mich, dass die Herberge zur Heimat uns diese Wahrheit mit ihrer wichtigen Arbeit täglich vor Augen führt und der Stiftung so Spiegel und Ansporn ist, dank ihren Wurzeln immer wieder neu saftige Früchte in Form von notwendigen Projekten und Werken reifen zu lassen.

Dem Team, den Bewohnern, Freunden und Verbündeten der Herberge zur Heimat danke ich herzlich für all ihr Engagement auf diesem gemeinsamen Weg!

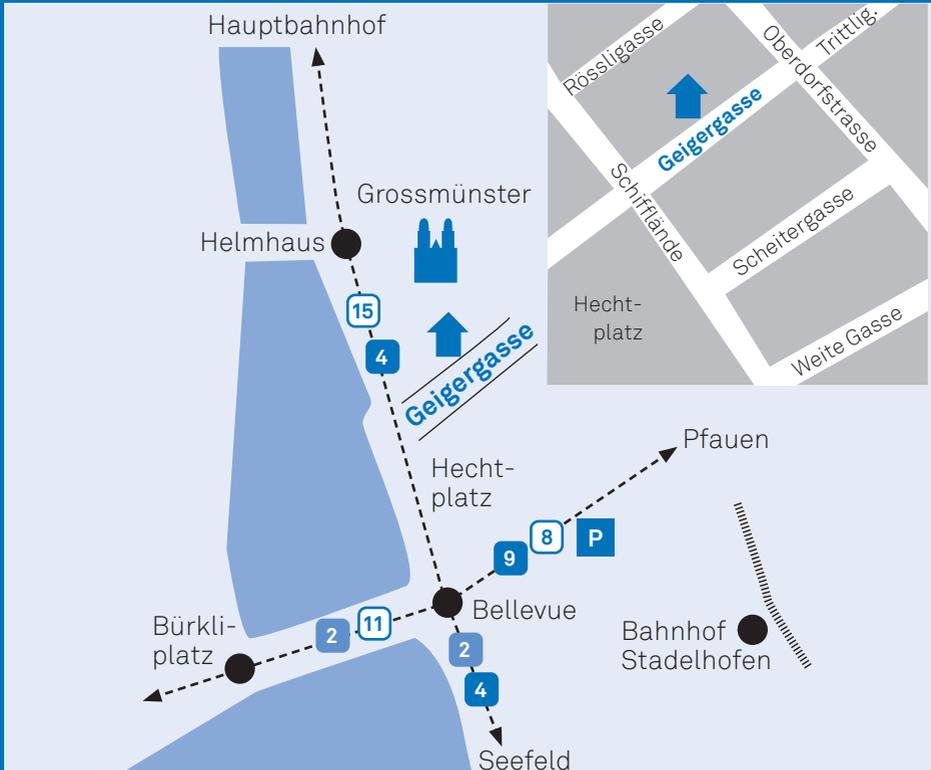


Dr. Jürg Schoch
Präsident des Stiftungsrates

K-Lumet



Die K-Lumets werden bei uns im Haus von den Bewohnern sorgfältig produziert. Sie können diese über unsere Website www.herberge-zh.ch/k-lumets oder per E-Mail an info@herberge-zh.ch oder telefonisch über 044 267 30 10 bestellen. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

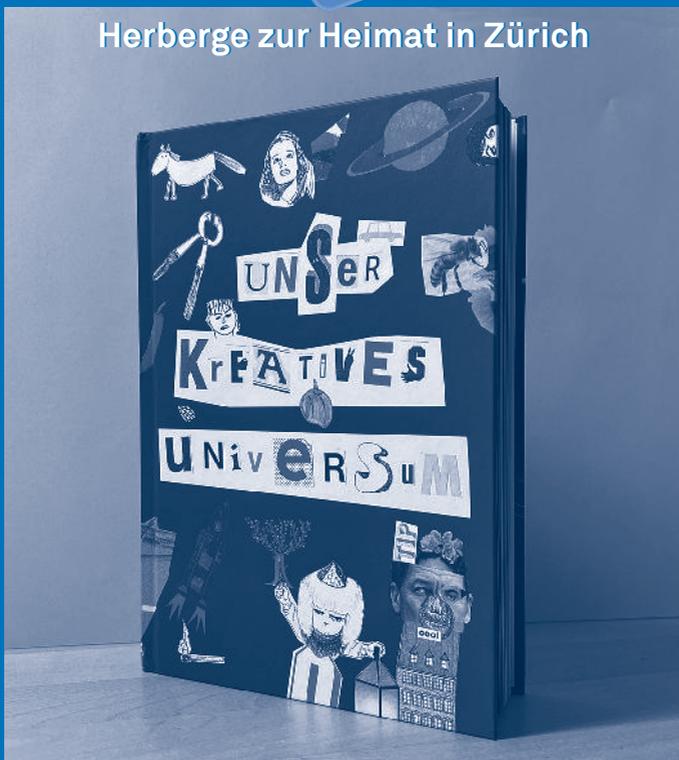


Impressum

Redaktion Herberge zur Heimat, Geirgasse 5, 8001 Zürich, Zweigwerk der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich **Fotos** U1 Hannes Sieber, Zürich; U2, 7, 14, 26, 27, 32 Beatrice Jäggi, Zürich; 1 Liridon Selimi, Dübendorf; 3, 23 Büro Wyss Häfeli, Zürich; 6, 9, 16, 23, U4 Ruth Feurer, Zürich; 11, 23 Alexandra Steinegger, Zürich; 12 Christian Wittwer, Zürich; 14, 15, 16, 17 Beatrice Jäggi und Tina Good, Zürich; 18-21 Weitblick Online Agentur, St. Gallen; 23 Lukas Bärlocher, Zürich; Michael Walke privat, Küsnacht; 32 Tina Good, Zürich; **Layout** ruthfeurer.ch **Druck** ap print service, Oberhasli **Auflage** 1 500 Ex.



Herberge zur Heimat in Zürich



Auf Facebook teilen unsere Bewohner ihre Kreativität
mit der Gesellschaft und geben Einblick
in das Schaffen der Herberge –besuchen Sie uns!

Herberge zur Heimat

Geigergasse 5

8001 Zürich

Telefon 044 267 30 10

info@herberge-zh.ch

www.herberge-zh.ch

Spenden PC 80-4511-8

IBAN CH63 0900 0000 8000 4511 8

